



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Bücherliste : Bildende Kunst

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Bücherliste

## Bildende Kunst

**Hans Cornelius**, Elementargesetze der bildenden Kunst. Grundlagen einer praktischen Ästhetik. Dritte, vermehrte Auflage. Mit 247 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. Verlag von B. G. Teubner. Leipzig, Berlin. 1921. Geh. M. 15, geb. M. 20 + 120 % Zuschlag.

Das bekannte Werk des Frankfurter Kunsthistorikers ist in schöner Ausstattung neu erschienen. Die textlichen Änderungen, die auf den ersten Blick wenig ins Auge fallen, beziehen sich auf ältere Kritiken an dem Buche. Sein Zweck ist, das Auge des Laien zur Erfassung der bildenden Kunst zu schulen. Dies wird durch bildliche Beispiele und Gegenbeispiele unterstützt. Cornelius' Werk ist als eines der anregendsten Erziehungsbücher zum Kunstverständnis anerkannt, und es ist interessant, seine Thesen erneut zu überprüfen, nachdem in dem inzwischen verflossenen Jahrzehnt die lebende Kunst wie die Theorie der Kunstwissenschaft starke Wandlungen erlebt hat.

**Dr. Wilh. von Bezold**. Die Farbenlehre im Hinblick auf Kunst und Kunstgewerbe. Zweite Auflage. Vollständig neu bearbeitet und ergänzt von Prof. Dr. W. Seitz. Braunschweig. 1921. Friedr. Vieweg u. Sohn. geh. M. 35.—.

Es mag bei dem heutigen Tempo physikalischer und physiologischer Forschung gewagt erscheinen, ein derartiges Buch, das sich bei seinem Erscheinen im Jahre 1874 bewährt hatte, nach fast einem halben Jahrhundert neu herauszugeben. Indes hat W. Seitz in der Modernisierung der Bezoldschen Farbenlehre eine glückliche Hand gezeigt.

**Ottmar Nuts**. Menschheitstypen und Kunst. Mit 27 Abbildungen. Eugen Diederichs. Jena. 1921. Brosch. M. 30.—, geb. M. 38.—.

Wir haben in Deutschland zurzeit eine neue Wissenschaft, die sich im vollen Fluß befindet und für die Psychologie wie für die Geschichts- und Literaturkenntnis unberechenbare Erfolge verspricht. Es ist dies die neue Phonetik, die von dem verstorbenen

Joseph Nuts entdeckt, heute durch Edmund Siebers zu eigentlich wissenschaftlicher Geltung erhoben wird. Da diese Wissenschaft im eminenten Sinne persönliche Kunst ist, läßt sie sich durch Bücher weder erklären noch fortbilden. Die Nuts-Siebers'sche Methode ist deshalb wesentlich auf mündliche Tradition gestellt. Trotzdem ist es zu begrüßen, daß der Sohn des Entdeckers in der vorliegenden Schrift zum ersten Mal zusammenfassend die von der Familie Nuts seit Jahrzehnten getriebenen Untersuchungen darstellt. Zu bedauern bleibt dabei nur — und dies ist allerdings ein sehr wesentlicher Mangel des Buches —, daß Nuts junior sich nicht enger an Siebers anschließt, der der eigentliche Pol der Methode, ihr wissenschaftliches Gewissen ist. Infolgedessen enthält das Buch viele Unklarheiten. Auch seine gesichersten Beobachtungen, wie z. B. die rassenmäßigen Seelentypen finden sich leider vermischt mit überholten und ungeklärten Vorstellungen. Einer der bedeutendsten Schüler Siebers', Voeking, hat erst im vorigen Jahr die wichtigste der phonetischen Kurven entdeckt und diese bisher noch nicht publizierte sogenannte Voekingkurve ist die eigentliche Grundlage dieser völkerpsychologischen Gesetze. In einem so jungen und unfertigen Wissenschaftsgebiet ist eine Literatur, die sich an Laien wendet, besonders bei der starken Versuchung gerade dieser Wissenschaft zu suggestivem Abirren der Phantasie ein zweischneidiges Instrument.

**F. Lehmann**, Die Ornamente der Natur- und Halbkulturvölker. Mit 6 Tafeln. Frankfurt, Baer. 1920.

Eine Fundgrube für den Forscher und namentlich für den Kunstgewerbler.

**William Cohn**, Indische Plastik (Die Kunst des Ostens, Band II). Bruno Cassirer Verlag. Berlin 1921. Preis geb. M. 70.—.

Der preiswerte Band erschließt Neuland. Es ist freilich zurzeit noch gar nicht möglich, die indische Plastik wirklich befriedigend und abschließend im Bild vorzuführen. Dazu

ist die bloße Reproduktion der Denkmäler noch viel zu wenig vorgeschritten, von ihrer eigentlichen Erforschung zu schweigen. Es ist also fast erstaunlich zu nennen, einen wie schönen und vortrefflichen Band der verdienstvolle Verfasser hier vorlegen kann. Die Kunst Ceylons und Javas ist mitberücksichtigt. Einleitung und Anmerkungen des Herausgebers erleichtern den Zutritt zu diesen Herrlichkeiten.

**Hans Much**, Islamil, Westlicher Teil bis zur persischen Grenze. Verlag L. Friederichsen & Co. Hamburg 1921. Geheftet M. 50.—.

Es ist Mode geworden, sich für Asien zu begeistern, und unsere Jugend kann wieder einmal auch in dieser Liebe ohne Superlative nicht auskommen. Aber diese Schwärmerei beschert uns schöne Bildwerke. Ein gutes Bilderbuch der vorderasiatisch-islamischen Architektur bietet der angezeigte Band.

**Prof. Dr. Joseph Sauer**. Die ältesten Christusbilder. Wasmuths Kunsthefte. Heft 7. Verlegt bei Ernst Wasmuth A. G. Berlin. Preis M. 4.50.

Ein erster Kenner der christlichen Symbolik stellt hier ein Corpus imaginum für die Entwicklung des Christustypus bis ins 6. Jahrhundert zusammen, das, soweit es sich um guterhaltene Darstellungen der Christusperson handelt, vollständig genannt werden darf.

**Georg Dehio**, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Dritter Band Süddeutschland. Zweite Auflage. E. Wasmuth. Berlin 1920. M. 30.—.

Der erste Band des klassischen Werkes, der nach dem Kriege erscheint, zeigt neben einer überraschend geringen Preiserhöhung so viele Spuren unermüdlichster Besserungstätigkeit, daß erneuter Dank ungezählter Kunst- und Heimatfreunde dem vertriebenen Straßburger Altmeister in seinen arbeitsreichen Tübinger Ruhefitz folgen wird. Kein Dank ist zu groß für das Geschenk dieses edelsten Reisebuchs an das deutsche Volk. — Auszustellen wäre nur eines: die Änderung in der Zuteilung gewisser geographischer Bezirke auf die einzelnen Bände. Das bringt

den Benutzer zuweilen in Verlegenheit, der Bände der I. und II. Auflage nebeneinander besitzt.

**C. Rebslob**, Das Kirchenportal. Deutsche Plastik I. Jena. Erich Vicksenstein-Verlag. Geb. M. 30.—.

Der inzwischen als Reichskunstwart allgemein bekannt gewordene Verfasser legt in diesem aus Vorkriegsstudien erwachsenen Abbildungswerk Typen deutscher Portalplastik aus allen Jahrhunderten bis ins 18. vor. Viele Probleme der verschlungenen deutschen Kunst- und Kulturgeschichte werden durch Wort und Bild angerührt. Es ist insbesondere ein für das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Architektur und Plastik unentbehrliches Buch, durch seine schöne Friedenausstattung dem Kunstfreund begehrenswert.

**Die blauen Bücher**. Tore, Türme und Brunnen aus vier Jahrhunderten deutscher Vergangenheit. Karl Robert Langewiesche Verlag. Königstein i. Taunus und Leipzig. Ladenpreis M. 8.40.

Seinen zahllosen alten Freunden wird der Verlag der „Blauen Bücher“ mit dem neuen kräftigen Aufschwung, den er nimmt, zahlreiche neue hinzuwerfen. Der angezeigte Band ergänzt die „Dome“, „Bürgerbauten“, „Burgen“ usw. um ein besonderes vollstündliches Stück Heimaterbe und ist technisch auf der alten Höhe.

**C. W. Bredt**, Die Rembrandt-Bibel (Bilderschatz zur Weltliteratur). 4 Bände. München 1921. Verlag Hugo Schmidt. Geb. M. 54.—.

Nach dem Vorbild der Holländer erhalten wir jetzt auch in Deutschland unsere Rembrandt-Bibel, d. h. eine Sammlung der biblischen Teile des malerischen und graphischen Werks Rembrandts, zu überraschend billigem Preis. Viele wenig bekannte oder schwer zugängliche Handzeichnungen, wie auch manches erst in neuester Zeit entdeckte Gemälde macht diese Sammlung für die Kenntnis des Künstlers wertvoll; für Bibelleser aber ist kaum ein edlerer und tieferer Kommentator auszudenken, als der Griffel Rembrandts.

**Merian**. Schöne alte Schweiz. Herausgegeben von Dr. Albert Baur. Mit 46

Abbildungen. Rheinverlag. Basel und Leipzig. Geb. M. 12.—

Der Merianauswahl aus Altbayern folgt hier die schön ausgestattete „Alte Schweiz“. Künstlerisch besonders wertvoll durch die Reproduktionen aus Merians noch guter Basler Frühzeit, dürfte sich auch diese Sammlung beliebt machen.

**Der Blumentorb.** Deutsche Maler 1800—1870.

Die blauen Bücher. Karl Robert Lange-wiesche, Verlag Königstein i. Taunus und Leipzig. 1921. Preis M. 8,40.

Die Auslese des Buches umfaßt etwa die Meister, die seit der Jahrhundertausstellung von 1906, auf der sie zum Teil erst „entdeckt“ worden sind, für unser geschichtliches Empfinden die klassische Zeit des gebildeten bürgerlichen Gemütslebens in Deutschland umfassen, das Wiedermaier im weitesten Sinn des Wortes.

**Ulrich Christoffel.** Die romantische Zeichnung von Runge bis Schwind. Verlag Franz Hanfstaengel, München. 1920.

Wenn wir genesen wollen, muß auch die deutsche Kunst zu den Quellen zurückfinden, die unsern Urgroßvätern flossen. Sehen wir doch heute deutlich, wie Materialismus, Subjektivismus, Internationalismus und andere Feinde der Volksgesundheit und Volkswohlfaht mit volksentfremdeten, geschichts- und gemütsleeren Ateliermoden zusammenhängen. Das Herz der Menschen ruft nach warmer, echter Empfindung des Künstlers; er soll den Bedürfnissen seiner Zeit und nicht individualistischen Launen dienen. Darum wenden sich viele ganz ab von den unfruchtbaren Großstadtproduktionen unserer

Tage und versenken sich in die Herz, Bildung und Phantasie gleichermaßen sättigende Kunstübung jener Zeit, die in gewissem Sinn die beste Zeit deutschen idealistischen und doch realen Geistes war und aus der Christoffel mit feinsten Hand auch weniger Bekanntes ans Licht zu ziehen und dem Genuße darzubieten verstand.

**Bruno Golz.** Ludwig Richter. Der Mann und sein Werk. 2. Auflage. Mit 75 Abbildungen. R. Voigtländer's Verlag. Leipzig. 1920. In Pappband M. 28,—.

Neue Beiträge zur Ludwig Richter-Forschung sind der Aufmerksamkeit der „Grenzboten“-Leser sicher. Golz hat für sein Lebensbild die gesamte neuere Literatur verwertet und ein durch ihre Eigenart reizvolle Bilderauswahl getroffen. Die zweite Auflage, die der sofort vergriffenen ersten auf dem Fuß folgte, ist unverändert.

**Dr. Béla Lázár.** Die Maler des Impressionismus. Sechs Vorträge gehalten in der University Extension zu Budapest. Aus Natur und Geisteswelt. 395. Bändchen. Zweite Auflage. Mit 32 Abbildungen auf 16 Tafeln. Verlag von B. G. Teubner. Leipzig. 1919. Kart. M. 1,75, geb. 2,15.

Der Impressionismus, der sich selbst als Ausdruck revolutionärer Jugend fühlte, ist heute durch einen neuen Stilwillen abgelöst, der den Gegensatz zu ihm schon durch sein Feldgeschrei, Expressionismus, betont. Vielleicht liegt die impressionistische Periode heute wesentlich abgeschlossen vor. Auf die flotte, durch pädagogische Begabung und leicht hintretende Charakteristik ausgezeichnete kurze Darstellung Lázárs seien weitere Kreise hingewiesen.

Verantwortlich: Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: Büßow 6510.  
Verlag: R. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.  
Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet.